

AUF IN DIE VIERTE RUNDE ZEUS STARTET INS JAHR 2007

Über 1800 junge Menschen aus 71 Klassen nehmen am medienpädagogischen Projekt der Journalistenschule Ruhr teil. Auch die Schüler des Weiterbildungskollegs EMSCHER-LIPPE gestalteten ihren Auftakt – und beantworteten zunächst eine wichtige Frage:

Hat Zeitung Zukunft? Ja!



Konzentration auf die Zeitung: Manuel Florczyk, Nadine Chiebwośki, Christian Timm und Steffi Fuchs nehmen am ZEUS-Projekt teil.

Fotos: WAZ, Martin Möller



Ein Projekt der **WAZ**



www.zeusteam.de

Mit ZEUS macht ihr große Politik

Acht Jugendliche fahren zum Junior-8-Gipfel

Wollt ihr immer mal in der großen Politik mitmischen? Mit der Bundeskanzlerin diskutieren? Dann bringt euren Hirnschmalz auf Temperatur und bewirbt euch für den Junior-8-Gipfel vom 3. bis 9. Juni. ZEUS und UNICEF bieten euch die Gelegenheit.

Acht Jugendliche aus Deutschland werden den G8-Gipfel hautnah erleben. Wenn Regierungschefs aus aller Welt vom 6. bis 8. Juni in Heiligendamm an der Ostsee tagen, kommen jeweils acht junge Erwachsene aus den G8-Staaten und zehn Mädchen und Jungen aus Entwicklungsländern zum „Junior-8-Gipfel“ (J8), den UNICEF als Partner von ZEUS mit der Morgan Stanley Stiftung organisiert.

Wenn ihr dabei sein wollt, solltet ihr euch als Gruppe kreativ mit Themen wie Armut, AIDS oder dem Schutz von Urheberrechten auseinandersetzen. Am Stichtag (9. Juni) dürft ihr nicht jünger als 13 und nicht älter als 17 Jahre sein. Gute Englischkenntnisse sind wichtig.

Mit Politiker beim G8-Gipfel diskutieren

Die 74 Jugendlichen werden vom 3. bis 9. Juni über die drängendsten Weltprobleme beraten. Eine J8-Delegation wird die Politiker besuchen und mit ihnen die Themen der G8-Agenda diskutieren. Bundeskanzlerin Angela Merkel unterstützt die Aktion, Bewerbungsschluss ist der 15. März.

Auf dem G8-Gipfel in Heiligendamm befassen sich die Spitzenpolitiker von Industriestaaten mit aktuellen Problemen. Zu den G8 gehören Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada, Russland und die USA. Die Entscheidungen der Politiker haben Auswirkungen auf das Leben von Millionen Menschen und bestimmen die Zukunft, in der diese leben - in den Industriestaaten wie in den ärmsten Ländern der Welt.

» www.junior8.de



Michael Muschleid
Mike Röser
WAZ Gelsenkirchen
Ahstraße 12
45879 Gelsenkirchen
Tel.: (0209) 170 94 38
Fax: (0209) 170 94 49
Mail: redaktion.gelsenkirchen@waz.de
Betreff: zeus
ZEUS-Team in Essen
Telefon: (0201) 8 04 19 65
Fax: (0201) 8 04 19 58
www.zeusteam.de

Mit schnellen Schritten eilt Bernd Chaymowski in die Redaktionskonferenz. „Ich habe die Bilanzen gesehen, grau-sam“, raunt er aufgebracht den Kollegen am Tisch zu. Um Existenzen gehe es, „das ist eine Krisensitzung.“ Online und gedruckte Zeitung, das geht nicht mehr: Nur in einem der Vertriebswege könne die Zukunft der Gelsenkirchener Tageszeitung (GETZ) liegen.

Diesem Szenario stellen sich am Montag Lehrer Chaymowski und die Schüler des Weiterbildungskollegs EMSCHER-LIPPE (WEL) zum Auftakt von ZEUS, dem medienpädagogischen Projekts der Journalistenschule Ruhr und der WAZ-Mediengruppe. Die Zeitung lesen werden sie in den kommenden Wochen, Artikel recherchieren, schreiben und dafür fotografieren. Doch

bevor sie damit beginnen, fragten sie sich im „Redaktionsraum“, dem Lehrerzimmer, erst einmal: Hat die Zeitung eine Zukunft? Im Rollenspiel begrüßte Lehrer Benno Nothardt die Schüler zu „ZEUS TV“, um über die dringliche Lage zu informieren. Experten aus den Klassen KS2a, KS2b und KS2c lieferten ihren Mitschülern Grundwissen: Ob Historie der

Zeitung (angefangen bei Gutenberg), Tendenzen auf dem Zeitungsmarkt („Viele Chefredakteure sagen: Online zuerst“, so „Professor Dr.“ Simon Zins) oder eine Umfrage unter den Schülern zur Mediennutzung (92 Prozent bekommen ihre Infos aus dem TV). Auch eine „düstere Vision“, so Nothardt, gab es zu hören (siehe Kurzgeschichte) und die Konzeption einer schrillen Traumzeitung (Mode, Beruf, Party).

Jetzt geht's los

Eure Texte und Bilder sind ab sofort wieder bei „ZEUS-Zeitung und Schule“ gefragt. Sieben Wochen lang sollt ihr über Themen schreiben, die euch interessieren; interessante Gesprächspartner suchen; Fotos machen, die eure Artikel illustrieren.

Wenn ihr fertig seid, schickt euren Text (und Bild) per Mail an die WAZ Gelsenkirchen (redaktion.gelsenkirchen@waz.de). Bei Fragen hilft der Griff zum Telefonhörer (☎ 170 94 38).

Lust aufs Lesen vermitteln

Benno Nothardt nimmt mit seinen Schülern an ZEUS teil

Am Montag startete am Weiterbildungskolleg EMSCHER-LIPPE das ZEUS-Projekt, zu dem WAZ-Volontär **Mike Röser** Deutschlehrer **Benno Nothardt** befragte.

Wie sehen die ersten Schritte bei ZEUS aus?

Nothardt: Zunächst soll zu Unterrichtsbeginn zehn Minuten lang die Zeitung gelesen werden. Anschließend soll eine Art Dossier erstellt werden; zu einem Thema, das die Schüler dauerhaft begleiten.

Über welche Themen werden Ihre Schüler schreiben?

Nothardt: Da viele bei uns berufstätig sind, werden sie auf ihr persönliches Umfeld zurückgreifen. Freunde, auch ihr



Über die Zukunft der Zeitung diskutierten Schüler des Weiterbildungskollegs mit Lehrer Chaymowski (r.).

Berufsfeld. Vielleicht werden manche auch den zweiten Bildungsweg vorstellen wollen.

Welche Erwartungen haben Sie an ZEUS?
Nothardt: Die meisten haben

Interesse, Zeitung zu lesen. Sie machen es aber nicht, geben Zeitmangel als Grund an. Ich hoffe, dass sie sich dank ZEUS mehr auf Zeitung einlassen. Und dass sie Lust bekommen aufs Lesen und Schreiben.

Sie setzen die Themen

Ulrich Reitz ist der Chefredakteur der WAZ. Er erhofft sich von den ZEUS-Reportern vor allem, dass sie mit ihrer Themenauswahl Trends setzen. Ein Grußwort



Ulrich Reitz: Lesen Sie die WAZ, um ihr Ding machen zu können.

knackig die Hintergründe drauf. Wenn beispielsweise die Machtübernahme im Iran zündeln, dann kann das konkrete Folgen für Ihren Alltag haben. Die Kosten für die Tankfüllung und das VRR-Ticket können in die Höhe schnellen. Und es ist sicherlich überaus aufschlussreich, welche Folgen die neue Schulpolitik in NRW für Sie konkret hat. Es macht schon einen Unterschied, ob Sie bald nach zwölf Jahren und in mehr Pflichtfächern als bisher Ihr Abi bauen können. Im Lokaltitel nehmen wir uns vor allem der Sorgen und

Bands und verdreckte Klos in Schulen zu berichten. Und um zu wissen, wo der neueste Film läuft und wann ein Chartstürmer in die Stadt kommt, ist ein Blick in die Zeitung zwingend. Das nennen wir Leserservice. Ganz erpicht aber sind wir auf Ihre eigenen Geschichten, von denen wir die besten in unserer WAZ veröffentlichen werden. Sie setzen die Themen, und das ist gut so. Damit sind Sie Trendsetter, denn wir Journalisten nehmen mehr und mehr Abschied von dem Glauben, alles besser zu wissen. Der Leser wird als Infor-

mant und Schreiber bei uns online und in der gedruckten WAZ immer wichtiger. Das nennen wir - zugegebenermaßen ein wenig sperrig - Bürgerjournalismus. Und noch etwas eröffnet Ihnen die Partnerschaft von ZEUS und Schule: Durch die WAZ-Lektüre sind Sie stets top informiert über die große und Ihre lokale Welt. Eine gute Voraussetzung, sich im Leben zurechtzufinden und fürs private und berufliche Leben fit zu machen. Also: Lesen Sie die WAZ, um Ihr Ding machen zu können.

Eine Welt ohne das Internet

Eine Kurzgeschichte von drei Schülerinnen

Zur ZEUS-Auftaktveranstaltung am Weiterbildungskolleg EMSCHER-LIPPE beschäftigten sich die Schülerinnen **Annika Stabenow**, **Alexandra Sandkühler** und **Mirja Mankowski** (KS2b) mit dem Frage, wie eine Welt ohne Internet aussieht. Dabei entstand die folgende Kurzgeschichte:

Der junge Mann ging gebeugt durch die verregneten und trostlosen Straßen der Großstadt. Mit hochgeschlagenem Kragen und eingezogenem Kopf bog er in eine düstere Seitenstraße ein, die ihn zu einer zentral gelegenen Straßenkreuzung führte. An einem Kiosk fiel sein Blick auf die einzige, von der Regierung genehmigte Zeitung, die übrig geblieben war, seit die Machtüber des Staates alle frei zugänglichen Informationsquellen, allen voran das Internet, für die Allgemeinheit verboten hatten. Ihm stach sofort die fettgedruckte Schlagzeile des Propagandablattes ins Auge, die allen Vorbeiläufigen verkündete, dass endlich die letzten Internetverschwörer festgenommen wurden und die Revolte erfolgreich zerschlagen werden konnte.

Das hatte die Regierung bravourös gemeistert

Erst vergangene Woche hatte der Präsident dem eingeschüchternen Volk lächelnd versichert, dass nun auch die letzten noch verbliebenen, schädlichen Auswirkungen des Internets ausgemerzt werden und dass jetzt jeder Einzelne hoffnungsvoll in die Zukunft blicken solle.

„Natürlich“, dachte der junge Mann schnaubend, den Blick von der Zeitschrift ab- und dem wolkenverhüllten Himmel zuwendend. „Er muss es ja wissen, dass erwachsene Bürger in Wüdeselle von aufgekündeten, freidenkenden Menschen zu manipulierbaren Lämmern werden, wenn man ihnen nur alle Möglichkeiten zum freien Informationsaustausch und zum Bilden einer eigenen Meinung verwehrt.“

Das hatte die Regierung bravourös gemeistert. Es gab nun schon seit geraumer Zeit kein Internet mehr in ihrem schönen Staat. Es war viel geschehen in den vergangenen Monaten, mit dem Ergebnis, dass man nicht mehr die Bücher seiner Wahl in Internetbuchhandlungen kaufen konnte, nein, jetzt las man die Werke der vom Regime anerkannten Propaganda-Autoren.

Geschönte Nachrichten des Propagandablattes

Alle anderen Bücher wurden bei einem großen Staatsakt verbrannt. Man konnte nicht mehr die Online-TV-Sender sehen, man sah Staatsfernsehen. Ganz zu schweigen von E-Mails, Internetforen und Chatrooms. Das hatten die Regierungsbefragten als Erstes abgeschafft, da sich angeblich zu viele konspirative Gruppen dort zusammengefunden hatten.

Wenn die Leute dumm gehalten werden, schlucken sie die geschönten Nachrichten des Propagandablattes. Diese Zeitung war die einzig verbliebene Nachrichtenquelle. Der Mann kannte diese Wahrheit nur allzu gut. Es wurde ihm jeden Morgen bewusst, wenn er das klutzige, graue Redaktionsgebäude betrat, in dem er arbeitete.



Wer ist für die gedruckte Zeitung? Lehrer Nothardt zählt.

Hat Zeitung Zukunft? Ja!



Konzentration auf die Zeitung: Manuel Florczyk, Nadine Chiebwośki, Christian Timm und Steffi Fuchs nehmen am ZEUS-Projekt teil.

Fotos: WAZ, Martin Möller

Mit schnellen Schritten eilt Bernd Chaymowski in die Redaktionskonferenz. „Ich habe die Bilanzen gesehen, grau-sam“, raunt er aufgebracht den Kollegen am Tisch zu. Um Existenzen gehe es, „das ist eine Krisensitzung.“ Online und gedruckte Zeitung, dass geht nicht mehr: Nur in einem der Vertriebswege könne die Zukunft der Gelsenkirchener Tageszeitung (GETZ) liegen.

Diesem Szenario stellten sich am Montag Lehrer Chaymowski und die Schüler des Weiterbildungskollegs Emscher-Lippe (WEL) zum Auftakt von ZEUS, dem medienpädagogischen Projekts der Journalistenschule Ruhr und der WAZ-Mediengruppe. Die Zeitung lesen werden sie in den kommenden Wochen, Artikel recherchieren, schreiben und dafür fotografieren. Doch

bevor sie damit begannen, fragten sie sich im „Redaktionsraum“, dem Lehrerzimmer, erst einmal: Hat die Zeitung eine Zukunft?

Im Rollenspiel begrüßte Lehrer Benno Nothardt die Schüler zu „ZEUS TV“, um über die dringliche Lage zu informieren. Experten aus den Klassen KS2a, KS2b und KS2c lieferten ihren Mitschüler Grundwissen: Ob Historie der

Zeitung (angefangen bei Gutenberg), Tendenzen auf dem Zeitungsmarkt („Viele Chefredakteure sagen: Online zuerst“, so „Professor Dr.“ Simon Zins) oder eine Umfrage unter den Schülern zur Mediennutzung (92 Prozent bekommen ihre Infos aus dem TV). Auch eine „düstere Vision“, so Nothardt, gab es zu hören (siehe Kurzgeschichte) und die Konzeption einer schrillen Traumzeitung (Mode, Beruf, Party).

Angeregt diskutierten die Schüler die Zukunft der Zeitung – und genau das will das WEL mit der Teilnahme an dem Projekt bezwecken, erklärt Günter Jahn. „Die Verbesserung von Medienkompetenz ist ein wichtiges Lernziel“, sagt der Schulleiter. Auch könnte das Berufsfeld Journalismus für die jungen Erwachsenen interessant werden. Die Resonanz der Schüler sei gut, auch „weil es vom normalen Unterricht abweicht.“

So wie bei Krisensitzung der GETZ. Aus der Sicht von Lokalreportern, Anzeigenberatern, Druckern (pro Print) sowie Auslandskorrespondenten, jungen Volontären und Online-Redakteuren (pro Internet) wägen sie ab, wohin der Weg der Zeitung gehen müsse. Das Votum der versammelten Schüler war danach eindeutig: Wenn eine Entscheidung, dann für die gedruckte Zeitung.

Jetzt geht's los

Eure Texte und Bilder sind ab sofort wieder bei „ZEUS - Zeitung und Schule“ gefragt. Sieben Wochen lang sollt ihr über Themen schreiben, die euch interessieren; interessante Gesprächspartner suchen; Fotos machen, die eure Artikel illustrieren.

Wenn ihr fertig seid, schickt euren Text (und Bild) per Mail an die WAZ Gelsenkirchen (redaktion.gelsenkirchen@waz.de). Bei Fragen hilft der Griff zum Telefonhörer (☎ 170 94 38).



Wer ist für die gedruckte Zeitung? Lehrer Nothardt zählt.

Lust aufs Lesen vermitteln

Benno Nothardt nimmt mit seinen Schülern an ZEUS teil

Am Montag startete am Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe das ZEUS-Projekt, zu dem WAZ-Volontär Mike Röser Deutschlehrer Benno Nothardt befragte.

Wie sehen die ersten Schritte bei ZEUS aus?

Nothardt: Zunächst soll zu Unterrichtsbeginn zehn Minuten lang die Zeitung gelesen werden. Anschließend soll eine Art Dossier erstellt werden; zu einem Thema, das die Schüler dauerhaft begleiten.

Über welche Themen werden Ihre Schüler schreiben?

Nothardt: Da viele bei uns berufstätig sind, werden sie auf ihr persönliches Umfeld zurückgreifen. Freunde, auch ihr



Über die Zukunft der Zeitung diskutierten Schüler des Weiterbildungskollegs mit Lehrer Chaymowski (re).

Berufsfeld. Vielleicht werden manche auch den zweiten Bildungsweg vorstellen wollen.

Welche Erwartungen haben Sie an ZEUS?

Nothardt: Die meisten haben

Interesse, Zeitung zu lesen. Sie machen es aber nicht, geben Zeitmangel als Grund an. Ich hoffe, dass sie sich dank ZEUS mehr auf Zeitung einlassen. Und dass sie Lust bekommen aufs Lesen und Schreiben.

Eine Welt ohne das Internet

Eine Kurzgeschichte von drei Schülerinnen

Zur ZEUS-Auftaktveranstaltung am Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe beschäftigten sich die Schülerinnen **Annika Stabenow**, **Alexandra Sandkühler** und **Mirja Mankowski** (KS2b) mit dem Frage, wie eine Welt ohne Internet aussieht. Dabei entstand die folgende Kurzgeschichte:

Der junge Mann ging gebeugt durch die verregneten und trostlosen Straßen der Großstadt. Mit hochgeschlagenem Kragen und eingezogenem Kopf bog er in eine düstere Seitenstraße ein, die ihn zu einer zentral gelegenen Straßenkreuzung führte. An einem Kiosk fiel sein Blick auf die einzige, von der Regierung genehmigte Zeitung, die übrig geblieben war, seit die Machthaber des Staates alle frei zugänglichen Informationsquellen, allen voran das Internet, für die Allgemeinheit verboten hatten. Ihm stach sofort die fettgedruckte Schlagzeile des Propagandablattes ins Auge, die allen Vorbeilafenden verkündete, dass endlich die letzten Internetverschwörer festgenommen wurden und die Revolte erfolgreich zerschlagen werden konnte.

Das hatte die Regierung bravourös gemeistert

Erst vergangene Woche hatte der Präsident dem eingeschüchterten Volk lächelnd versichert, dass nun auch die letzten noch verbliebenen, schädlichen Auswirkungen des Internets ausgeremert werden und dass jetzt jeder Einzelne hoffnungsvoll in die Zukunft blicken solle.

„Natürlich“, dachte der junge Mann schnaubend, den Blick von der Zeitschrift ab und dem wolken schweren Himmel zuwendend. „Er muss es ja wissen, dass erwachsene Bürger in Windeseile von aufgeklärten, freidenkenen Menschen zu manipulierbaren Lämmern werden, wenn man ihnen nur alle Möglichkeiten zum freien Informationsaustausch und zum Bilden einer eigenen Meinung verwehrt.“

Das hatte die Regierung bravourös gemeistert. Es gab nun schon seit geraumer Zeit kein Internet mehr in ihrem schönen Staat. Es war viel geschehen in den vergangenen Monaten, mit dem Ergebnis, dass man nicht mehr die Bücher seiner Wahl in Internetbuchhandlungen kaufen konnte, nein, jetzt las man die Werke der vom Regime anerkannten Propaganda-Autoren.

Geschönte Nachrichten des Propagandablattes

Alle anderen Bücher wurden bei einem großen Staatsakt verbrannt. Man konnte nicht mehr die Online-TV-Sender sehen, man sah Staatsfernsehen. Ganz zu schweigen von E-Mails, Internetforen und Chatrooms. Das hatten die Regierungsbeauftragten als Erstes abgeschafft, da sich angeblich zu viele konspirative Gruppen dort zusammengefunden hatten.

Wenn die Leute dumm gehalten werden, schlucken sie die geschönten Nachrichten des Propagandablattes. Diese Zeitung war die einzig verbliebene Nachrichtenquelle. Der Mann kannte diese Wahrheit nur allzu gut. Es wurde ihm jeden Morgen bewusst, wenn er das klotzige, graue Redaktionsgebäude betrat, in dem er arbeitete.